

Pressespiegel zum Problem: Islam/Islamismus/Terrorismus und Schule:

Samstag, 31.10.2020, Der Tagesspiegel

M 1

<https://www.tagesspiegel.de/politik/terrorismusexperte-warnt-vor-politik-der-tuerkei-erdogan-ermutigt-dschihadisten/26576524.html>

Interview mit dem Terrorismusexperte GUIDO STEINBERG:

Nach den Anschlägen in Frankreich fordert Guido Steinberg eine harte Linie gegenüber Erdogan. Die Türkei positioniere sich als Schutzmacht für Islamisten in Europa.

Zitat:

Wie gefährlich ist Erdogans Agitation für Deutschland? Erdogan hat vergangene Woche die Razzia der Polizei in einer Berliner Moschee wegen Verdachts auf Betrug bei der staatlichen Corona-Soforthilfe als „rassistisch“ und „islamfeindlich“ verurteilt.

Steinberg:

Erdogans Politik ist problematisch, weil sie auf die Entfremdung zwischen dem deutschen Staat und der türkischen Gemeinschaft abzielt. Besonders gefährlich ist, dass er nicht zwischen Islamfeindlichkeit und Islamistenfeindlichkeit unterscheidet und Spannungen zwischen Türken und Kurden, aber auch Muslimen und Christen schürt.

Deutschland kann die Effekte dieser Politik begrenzen, indem es die politischen, religionspolitischen und geheimdienstlichen Aktivitäten des türkischen Staates hierzulande stärker einschränkt. Eine harte Linie ist seit Jahren überfällig.

M 2

Aus: Tagesspiegel, 31.10.2020, Seite 5

Entsetzt und verletzt

Warum Muslime sich von Macron provoziert fühlen

Von Christian Böhme

Berlin - Aufrufe zum Boykott, wütende Demonstranten, brennende Frankreich-Fahnen – Staatschef Emmanuel Macron hat den Zorn von Teilen der muslimischen Welt auf sich gezogen. Auslöser der Proteste waren dessen Klarstellungen nach der Enthauptung des Lehrers Samuel Paty. Frankreich werde die Meinungsfreiheit verteidigen und Mohammed-Karikaturen nach wie vor zulassen, ließ der Staatschef die Welt wissen.

Doch vor allem eine generalisierende Bemerkung Macrons nahmen ihm viele Gläubige übel: Der Islam befinde sich „weltweit in der Krise“. Und Innenminister Gerald Darmanin erklärte, dass er von separaten Regalen mit Halal-Produkten in Supermärkten nichts halte, weil sich damit eine religiöse Gemeinschaft vom Rest der Gesellschaft selbst abgrenze. Der Zorn der Muslime in Teilen der Welt ist momentan derart groß, dass Paris für mehrere Länder neue Sicherheitshinweise veröffentlicht hat. So sollten sich Franzosen möglichst von Menschenansammlungen fernhalten.

Im Vordergrund des Streits steht weniger der gewaltsame Tod des Lehrers oder die Ermordung dreier Menschen in Nizza – die Anschläge werden zumeist als grausame Taten einzelner Extremisten verurteilt –, sondern der als feindselig empfundene Umgang mit dem Islam. Einige Politiker in der arabischen Welt nehmen diese Stimmung auf. Da werden „systematische Angriffe“ auf die Gefühle der Muslime beklagt, von Beleidigungen ist die Rede. Ägyptens Präsident Abdel Fattah al Sisi etwa warnt: „Hört auf, uns zu verletzen.“ Irans Außenminister Dschwad Sarif spricht sogar davon, dass Muslime Opfer einer „Hasskultur“ seien, die von Kolonialmächten verstärkt werde. Auch westliche Arroganz wird mit Blick auf Karikaturen über den Propheten beklagt. Terror und Islam würden in einen Topf geworfen.

Wird der Konflikt eine unkalkulierbare Dynamik entwickeln? Könnten sich Muslime so radikalieren wie 2005, als die dänische Zeitung „Jyllands Posten“ satirische Bilder über Mohammed veröffentlichte, Botschaften des Landes in Brand gesteckt wurden und es zu Gewalttaten kam? Das ist derzeit schwer vorauszusagen. Beobachter rechnen aber nicht damit, dass sich die Lage rasch wieder beruhigt – das Ausmaß der Wut über Frankreich gilt als zu groß. Nach den Freitagsgebeten gab es viele Kundgebungen mit Tausenden Teilnehmern – von Äthiopien über Afghanistan bis nach Bangladesch. Auf den Straßen wurden Parolen wie „Wir sind alle Soldaten des Propheten Mohammed“ oder „Vertreibt den französischen Hund“ skandiert. In Pakistan und im Libanon kam es zu Zusammenstößen aufgebrachtener Demonstranten mit Sicherheitskräften.

Da kann es kaum verwundern, dass Frankreichs Außenminister Jean-Yves Le Drian eindringlich warnt: „Die Bedrohung ist überall.“ *Christian Böhme*

M 3

Aus: Der Tagesspiegel, 30.10.2020 (<https://www.tagesspiegel.de/berlin/anregung-der-franzoesischen-regierung-schweigeminute-fuer-getoeteten-lehrer-an-berliner-schulen/26576858.html>)

Anregung der französischen Regierung Schweigeminute für getöteten Lehrer an Berliner Schulen

Bildungssenatorin Scheeres und die Kultusministerkonferenz unterstützen Initiative. Am Montag um 11.15 Uhr soll es ein Gedenken für Samuel Paty geben.

[Susanne Vieth-Entus](#)



Gedenken an Samuel Paty. Foto: REUTERS/Eric Gaillard

An Berlins Schulen soll des in Paris [ermordeten Geschichtslehrers Samuel Paty](#) gedacht werden: "Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie lädt alle weiterführenden Schulen ein, sich an dieser Schweigeminute zu beteiligen", heißt es in einem Brief, den Bildungssenatorin Sandra Scheeres (SPD) am Freitag an alle weiterführenden Schulen geschrieben hat.

Das Schreiben liegt dem Tagesspiegel vor. Die Schweigeminute soll am kommenden Montag um 11.15 Uhr eingelegt werden.

Paty war am 16. Oktober bei einem [islamistischen Angriff](#) getötet worden. Der Lehrer hatte in seinem Unterricht über Meinungsfreiheit Karikaturen des Propheten Mohammed aus der Satire-Zeitschrift "Charlie Hebdo" gezeigt: "Er hatte seinen Schülerinnen und Schülern zuvor angeboten, den Blick abzuwenden, falls sie nicht mit den Zeichnungen konfrontiert werden wollen", schreibt Scheeres zur Erläuterung.

ANZEIGE

[Wenn Sie alle aktuellen Nachrichten live auf Ihr Handy haben wollen, empfehlen wir Ihnen unsere runderneuerte App, die Sie [hier für Apple- und Android-Geräte](#) herunterladen können.]

Zudem weist die Senatorin in ihrem Brief darauf hin, dass die Initiative zu der Schweigeminute von der französischen Regierung ausgegangen sei. Die französische

Botschaft in Berlin habe dem Sekretariat der Kultusministerkonferenz eine entsprechende Nachricht von Bildungsminister Jean-Michel Blanque übermittelt. Die Kultusministerkonferenz habe sich darauf verständigt, diesen Aufruf zu unterstützen.

"Die Verbundenheit mit Frankreich ausdrücken"

"Mit der Schweigeminute können wir unsere Verbundenheit mit Frankreich und unser Mitgefühl ausdrücken", betonte Scheeres. Berlins Schulen könnten ein "Zeichen der Solidarität mit Lehrkräften setzen", die sich für ein demokratisches Miteinander stark machten.

Die Senatorin regte zudem an, die Hintergründe des Pariser Anschlages im Unterricht zu thematisieren und Schülerinnen und Schüler "erneut für Toleranz und Solidarität sowie gegen Gewalt und Extremismus zu sensibilisieren".

Nach dem Anschlag hatten sich der [Berliner Verband der Ethiklehrer](#) sowie der Geschichtslehrerverband für eine offene Auseinandersetzung mit Radikalisierungstendenzen ausgesprochen.

Mehr zum Thema

[Nach islamistischem Lehrermord in Frankreich Was Berliner Schulen aus dem Mord an Samuel Paty lernen müssen](#)



Peter Stolz

Um angemessen auf den "rechtsstaatsfeindlichen Druck" reagieren zu können, sei ein "Empowerment von Schul- und Fachbereichsleitungen" notwendig, lautet die Einschätzung des Vorsitzenden des [Geschichtslehrerverbandes in einem Beitrag für den Tagesspiegel](#).